



Stadt Biel
Ville de Bienne

Ratssekretariat
Secrétariat parlementaire

11^e procès-verbal du Conseil de ville / 11. Stadtratsprotokoll

Séance du jeudi 15 septembre 2022 à 18h00

Sitzung vom Donnerstag, 15. September 2022, 18.00 Uhr

Lieu: salle du Conseil de ville au Bourg

Ort: Stadtratssaal in der Burg

Présents / Anwesen:

Augsburger-Brom Dana, Bohnenblust Peter, Bord Pascal, Briechle Dennis, Bucher Juliet, Cadetg Leonhard, Clauss Susanne, Cuixeres Manon, De Maddalena Daniela, Francescutto Luca, Gloor Yannick, Gurtner-Oesch Sandra, Halter Marisa, Heiniger Peter, Kilezi Ruth, Koller Levin, Lehmann Caroline, Leuenberger Bernhard, Loderer Benedikt, Moeschler Marie, Molina Franziska, Morandi Marcel, Oberle Fabio, Paronitti Maurice, Pittet Natasha, Rindlisbacher Hugo, Rodriguez Ugolini Julian, Roth Myriam, Rüber Stefan, Schaffter Gaël, Scherrer Jürg, Scheuss Urs, Schiess Christophe, Schlup Nina, Schneider Sandra, Schneider Veronika, Schor Alfred, Sprenger Titus, Steinmann Alfred, Stettler Urs, Stocker Julien, Stolz Joseline, Strobel Salome, Suter Daniel, Sutter Andreas, Tanner Anna, Tonon Ariane, Torriani Latscha Isabelle, van der Meer Marion Vlaiculescu-Graf Christiane, Vouillamoz Naomi, Wächter Olivier, Wendling Cécile, Widmer Patrick, Wiederkehr Martin, Zumstein Joël

Absence(s) excusée(s) / Entschuldigt

Boly Kady, Epper Bettina, Hamdaoui Mohamed, Tennenbaum Ruth

Représentation du Conseil municipal / Vertretung des Gemeinderates:

Fehr Erich, maire

Conseillères municipales / Conseiller municipal: Feurer Beat, Frank Lena, Gonzalez Bassi Glenda, Steidle Silvia

Absence(s) excusée(s) du Conseil municipal / Entschuldigt Gemeinderat:

-

Présidence / Vorsitz:

Bord Pascal, président du Conseil de ville

Secrétariat / Sekretariat:

Klemmer Regula, secrétaire parlementaire

113. Approbation de l'ordre du jour	315
114. Communications du Bureau du Conseil de ville	315
115. Approbations des procès-verbaux / (23/24 juin 2021 / nos 10 et 11)	315
116. 20220195 Monitoring de la mobilité 2021 / Rapport intermédiaire concernant les données de comptage	315
117. Postulat 20220029, Scherrer Jürg, Groupe UDC/Les Confédérés, «La sculpture 'Vertschaupet' doit déménager»	318
118. Postulat 20220032, Rodriguez Ugolini Julian, Groupe PS/JS, «Rendre l'espace public à la population grâce à des 'superflots'»	320
119. Postulat 20220069, Wächter Olivier, UDC, «La ville de Bienne doit rester une ville accessible au trafic motorisé individuel»	322
120. Interpellation 20220033, Scheuss Urs, Les Vert·e·s, «Quelle est la stratégie concernant les réserves foncières stratégiques dans le secteur situé entre la gare et le lac?»	324
121. Interpellation 20220163, Scheuss Urs, Les Vert·e·s, «Enveloppes de votation non affranchies»	325
122. Postulat 20220068, Cuixeres Manon, JS, «Une balançoire pour les enfants en chaise roulante»	326
123. Postulat interpartis 20220070, Schaffter Gaël, Groupe PVL+, Roth Myriam, Groupe Les Vert·e·s, «Analyse de la situation biennoise en matière de contamination des sols à la dioxine sur le territoire communal»	327
124. Motion urgente 20220177, Widmer Patrick, UDC, «Limitation des interventions parlementaires pour augmenter l'efficacité du parlement»	328
125. Postulat 20220072, Strobel Salome, Groupe PS/JS, «Réactiver le service de livraison à vélo»	332
126. Motivation de l'urgence de l'interpellation 20220262, Stolz Joseline, Groupe PSR, Moeschler Marie, Groupe PSR, Cuixeres Manon, Groupe SP/JS, Kilezi Ruth, Groupe PSR, Torriani Latscha Isabelle, Groupe PSR, Vlaiculescu-Graf Christiane, Groupe PSR, «Quelle sera l'incidence de l'augmentation des coûts de l'énergie pour les finances de la Ville de Bienne?»	333
127. Motivation de l'urgence du Postulat 20220261, Francescutto Luca, Groupe UDC/Les Confédérés, «Diminuer voire supprimer l'éclairage public la nuit sur la commune de Bienne entre 21h00 et 05h00»	333
128. Postulat interpartis 20220074, Moeschler Marie, Groupe PSR, Koller Levin, Groupe PS/JS, «Mélanger les piétons et les cyclistes à la rue Marcelin-Chipot, bonne ou fausse bonne idée?»	333
129. Interpellation interpartis 20220075, Sprenger Titus, PAS, Steinmann Alfred, PS, Briechle Dennis, PVL, «Route de Neuchâtel: travaux en cours et suite de la planification»	335
130. Nouvelles interventions	337

Bord Pascal, président du Conseil de ville: Je vous souhaite la bienvenue à cette séance.

Sur vos tables, vous trouverez les «Annales biennoises 2021» et sur le table de l'huissier, le dernier numéro de «Vision 2035».

113. Approbation de l'ordre du jour

L'ordre du jour sera légèrement modifié car Madame Gonzalez Bassi et Monsieur Fehr devront se rendre au FFFH. On commencera par le point 5.3, Postulat 20220029, Scherrer Jürg, Groupe UDC/Les Confédérés, «La sculpture 'Vertschaupet' doit déménager» ensuite on traitera l'affaire et les interventions qui concernent la Mairie.

Le point 5.4, Postulat 20220030, Epper Bettina, Groupe Les Vert·e·s, «Bienne doit devenir une 'Villeverte'» est repoussé à la prochaine séance étant donné que Madame Epper est absente.

L'ordre du jour est accepté avec ces modifications.

114. Communications du Bureau du Conseil de ville

Aucune communication.

115. Approbations des procès-verbaux / (23/24 juin 2021 / nos 10 et 11)

Les procès-verbaux nos 10 et 11 sont approuvés tacitement.

116. 20220195 Monitoring de la mobilité 2021 / Rapport intermédiaire concernant les données de comptage

Gurtner-Oesch Sandra, GPK: Der vorliegende Bericht ist der dritte in Folge und entspricht dem Reglement zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs (SGR 7.6-1). Die Berichte wurden stetig verbessert und der aktuelle Bericht liegt nun so vor, wie wir ihn haben wollen. Er ist umfassend, spannend und informativ. Der Bericht spricht eine klare Sprache zu Corona. Ausserdem wird klar, dass wir im Bereich Mobilität noch ausserordentlich viel zu tun haben. Glücklicherweise verfügen wir jetzt über Daten, auf welche wir unsere Handlungen abstützen können. Die GPK nimmt Kenntnis vom vorliegenden Bericht.

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP nimmt den vorliegenden Bericht ebenfalls zur Kenntnis und dankt dem Gemeinderat dafür. Es handelt sich um einen Zwischenbericht. Erwähnenswert ist der Einfluss der Covid-Pandemie sowie die

massiven Auswirkungen des A5-Ostasts. Hier kann ich mir die Bemerkung nicht verkneifen, dass der Westast in den betroffenen Quartieren dieselbe Entlastung bringen würde. Ein wesentlicher Punkt ist der Hinweis auf die Sachpläne. Ausser dem Sachplan Velo, dem Konzept für den öffentlichen Verkehr (ÖV) und dem Mobilitätskonzept Bözingenfeld sind im Bericht keine weiteren Sachpläne erwähnt. Gemäss der Mobilitätsstrategie sind zusätzliche Sachpläne vorgesehen. Ich möchte wissen, in welchem Zeithorizont die weiteren Sachpläne vorgestellt und umgesetzt werden sollen. Wichtig ist der Hinweis auf die Share-Mobility, denn diese wird eine grosse Zukunft haben. Im Bericht ist primär von den Velos die Rede. Die Angebote der verschiedenen Leihveloanbieter wurden unterschiedlich genutzt. Ich bin stolz darauf, dass die beiden ersten carvelo2go anlässlich der Eröffnung des Ostasts vom TCS gesponsert wurden. Die Auflistung der bereits umgesetzten Projekte finde ich gut. Dabei wird ersichtlich, dass für den Veloverkehr bereits viel gemacht wurde.

Briechle Dennis, Fraktion GLP+: Wir haben den Bericht mit grossem Interesse gelesen. Uns ist bewusst, dass aufgrund der Pandemie die Mobilitätszahlen wenig über die Entwicklung aussagen. Die getroffenen Pandemie-Massnahmen hatten ihre Auswirkungen. Die Zahlen lassen sich deshalb schlecht mit den vorangegangenen Berichten vergleichen. Nichtsdestotrotz nehmen wir zur Kenntnis, dass der motorisierte Individualverkehr (MIV) nach einem Abwärtstrend während den Pandemie Jahren wieder angestiegen ist. Wir sind zuversichtlich, dass sich dieser Trend in den nächsten Jahren wieder umkehrt. Die Mobilitätserhebung mitten in der Pandemie ist spannend. Die zukünftigen Erhebungen werden zeigen, ob die Pandemie einen einmaligen Einschnitt darstellt oder ob sie eine nachhaltige Verhaltensänderung zur Folge hat.

Unser Fokus im Bericht lag auf den laufenden und kommenden Mobilitätsprojekten. Darüber wird deutlich umfangreicher als in den vorherigen Berichten informiert. Aus unserer Sicht, ist der vorliegende Bericht der erste, welcher den Anforderungen des Reglements zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs gerecht wird. Auf den Sachplan Velo 2035 und das Konzept für den ÖV sind wir gespannt. Wir sind überzeugt, dass die Sachpläne essenzielle Instrumente zur Umsetzung der Gesamtmobilitätsstrategie sind. Mit den laufenden Massnahmen, insbesondere zur Verkehrsberuhigung in den Wohnquartieren sind wir auf dem richtigen Weg.

Rindlisbacher Hugo, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen nimmt den vorliegenden Bericht dankend zur Kenntnis. Er zeigt deutlich, dass sich aufgrund der besonderen Lage während der Pandemie das Mobilitätsverhalten stark verändert hat. Am stärksten betroffen davon war der ÖV. 25 bis 35% weniger Fahrgäste sind ein starker Einbruch. Dafür hat der MIV zugelegt. Der Bericht verdeutlicht, dass es halt doch alle Verkehrsträger braucht. Ich bedanke mich an dieser Stelle beim Stadtpräsidenten für die Beantwortung meiner Fragen zur Verkehrszählung. Wir waren nicht sicher, ob durch die Kameraaufnahmen der Datenschutz gewährleistet ist.

Schlup Nina, Fraktion SP/JUSO: Die Fraktion SP/JUSO hat den Bericht mit grossem Interesse gelesen. Die Zahlen und Erkenntnisse darin entsprechen nicht gerade unseren Wünschen. Wir sehen allerdings ein, dass die vergangenen zwei Jahre alles andere als normal waren. Trotzdem finden wir, dass die Stadt Biel durchaus mehr hätte machen können, um den Fokus weg vom MIV auf den Veloverkehr zu lenken. In anderen Städten wurde der Lockdown als Chance genutzt, um beispielsweise provisorische Velofahrbahnen einzuführen. Damit sollte ein Umsteigen vom ÖV auf das

Auto verhindert werden. Durch gezielte Attraktivierung des Velofahrens hätte diese Form der Mobilität durchaus gefördert werden können. Leider wurde diese Chance verpasst. Das heisst jedoch, dass wir uns in Zukunft umso mehr für den Veloverkehr einsetzen müssen. Der Bieler Verkehr hat sich in den letzten Jahren nicht in Richtung der städtischen Ziele entwickelt. Wir dürfen diese Entwicklung nicht als Ausrede benutzen, um uns weniger anzustrengen oder die Ziele auf einen späteren Zeitpunkt zu verschieben. Wir hoffen, in zwei Jahren einen Bericht vorgelegt zu bekommen, in dem jede Chance genutzt und der Nachholbedarf aufgeholt wurde.

Rüber Stefan, Fraktion Grüne: Die Fraktion Grüne dankt dem Gemeinderat für den gut geschriebenen Bericht. Er ist umfangreich und erläutert die Messdaten gut. Ich mache auf einen interessanten Punkt aufmerksam: In den letzten sieben Jahren hat sich die Anzahl der Nutzenden von Carsharing beinahe verdoppelt, während der Fahrzeugpark konstant geblieben ist. Diese Entwicklung hat schon vor der Pandemie eingesetzt und ist aus ökologischer wie auch aus ökonomischer Sicht positiv.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Besten Dank für die positive Aufnahme des Berichts. Mich freut, dass er Ihren Wünschen und Bedürfnissen entspricht. Offenbar habe ich Ihre Anliegen verstanden und korrekt an meine Mitarbeitenden weitergegeben. Diese haben tolle Arbeit geleistet und ich gebe Ihre Würdigungen gerne an sie weiter.

Die Pandemie hat die Entwicklung der verschiedenen Verkehrsträger komplett verzerrt. Bereits am Anfang der Einführung der Pandemiemassnahmen sagte ich, dass sich diese lange auf den ÖV auswirken werden. In der ersten Phase wurde vor allem vulnerablen Personen abgeraten, den ÖV zu benutzen. Später wurde die Maskenpflicht erst zuletzt im ÖV aufgehoben. Begründet wurde dies damit, dass der ÖV dank den Hygienemasken sicher ist. Entsprechend hat der ÖV in der Pandemie am meisten gelitten. Gleichzeitig ist er aber auch das flächeneffizienteste Verkehrsmittel. Die sanitärischen Massnahmen haben die Entwicklung des ÖV für mehrere Jahre abgebremst. Erfreulicherweise wurde der ÖV in Biel ab Mai 2022 besser genutzt als 2019. In Bern beispielsweise sind die Frequenzen immer noch tiefer als vor der Pandemie. Warum das so ist, darüber kann gerätselt werden. Biel verfügt wohl mit seinem starken zweiten Sektor über weniger Home-Office-taugliche Arbeitsplätze. Arbeit in der Fabrik kann, im Gegensatz zu den Aufgaben in der Verwaltung und im Dienstleistungssektor, schwerlich von zuhause aus erledigt werden. Das neue ÖV-Konzept wird offenbar von den Fahrgästen gut aufgenommen.

Herr Bohnenblust wies auf bereits umgesetzten Projekte hin. Der Ostast entfaltet seine Wirkung und ermöglicht in vielen Teilen, auch der Agglomeration, eine Verkehrsentslastung. Der Sachplan Velo wurde vom Gemeinderat an das AGR (kantonales Amt für Gemeinden und Raumordnung) zur Genehmigung weitergeleitet. Der Sachplan ÖV wird ein Konzept auf regionaler Stufe und wird im November 2022 der Öffentlichkeit vorgestellt. Eine ÖV-Planung innerhalb der Gemeindegrenzen ist nicht sinnvoll. Herr Bohnenblust hat richtig bemerkt, dass weitere Sachpläne fehlen. Es geht um diejenigen zum Fussverkehr, MIV und zur Parkierung. Die Absicht ist, diese sukzessive in drei bis fünf Jahren zu entwickeln.

Frau Schlup kritisierte, dass während der Pandemie keine Velospuren realisiert wurden. Ich komme an dieser Stelle nicht auf diverse Stellungnahmen der ehemaligen Baudirektorin, Frau Schwickert zu dieser Thematik zurück, denn Sie kennen die Antworten auf die Frage, weshalb damals keine Velospuren realisiert wurden.

Die Tendenzen zeigen wieder in die richtige Richtung und ich hoffe, wir erleiden keine weiteren Rückschläge. Neue Verwerfungen können die angestrebten langfristigen Trends kurzfristig beeinflussen.

Le Conseil de ville prend connaissance du rapport du Conseil municipal.

117. Postulat 20220029, Scherrer Jürg, Groupe UDC/Les Confédérés, «La sculpture 'Vertschaupet' doit déménager»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 1)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat et de le radier du rôle.

Scherrer Jürg, SVP: Die Antwort des Gemeinderats ist lang. Meine Meinung ist, je länger eine Antwort ausfällt, umso weniger fundiert ist sie. «Vertschaupete» sind per Definition Verlierer. Der Gemeinderat schreibt in seiner Beantwortung, dass die Skulptur mittlerweile zu einem Wahrzeichen von Biel geworden sei. Ja, dann gute Nacht! Ein Wahrzeichen ist beispielsweise das Atomium in Brüssel, der Eiffelturm oder das Kolosseum. Mehr habe ich dazu nicht zu sagen, denn mir fehlen die Worte. Jede Argumentation ist sinn-, zweck- und hoffnungslos. Ich halte nicht am Postulat fest.

de, Fraktion Grüne Maddalena Daniela: Herr Scherrer ich zitiere aus Ihrem Vorstosstext: *«Ein Bahnhof und sein Vorplatz sind die Visitenkarte einer Stadt.»* In diesem Punkt stimme ich Ihnen zu, präzisiere aber, dass öffentliche Plätze unter anderem die Visitenkarte einer Stadt sind. Auch der Umgang mit der Kultur ist die Visitenkarte einer Stadt. Dass der Bahnhofplatz versifft aussieht und dort einiges im Argen liegt, ist sicherlich nicht die Schuld des Kunstwerkes vom bekannten Künstler Schang Hutter. Die Stadt Biel darf sich geehrt fühlen, die Arbeit eines so berühmten Künstlers zu besitzen.

Meines Erachtens ist die Verzögerung für die Sanierung des Bahnhofplatzes vor allem auf die Kampagne der bürgerlichen Politiker zurückzuführen. Die Angst, dass das Auto vom Bahnhofplatz verdrängt wird, hat ein gutes Projekt zugunsten der Mehrheit der Nutzenden verhindert. Das Parlament hatte seinerzeit dem Projekt zugestimmt. Wir funktionieren demokratisch und der damalige Volksentscheid ist zu respektieren. Mich befremdet, dass Sie zwei Dinge miteinander vermischen, Herr Scherrer. Die Skulptur von Schang Hutter hat nichts mit dem Zustand des Bahnhofplatzes zu tun. Ihr Postulat zeigt aber, dass Sie eine Sanierung des Platzes als notwendig erachten. Da sind wir uns einig. Wie wir aber alle wissen, ist die Finanzlage der Stadt nicht rosig und die Sanierung des Bahnhofplatzes muss wohl weiterhin warten. Glücklicherweise steht da noch das Kunstwerk eines berühmten Zeitgenossen. Die Figuren können sich nicht mehr auf den Beinen halten vor lachen. Lachen sie die Ankömmlinge etwa aus? Freuen sie sich darüber, dass so viele Leute täglich den Zug statt das Auto nutzen? Ohne ihren Titel zu kennen, kommt die Skulptur unbelastet daher. Der Titel «Vertschaupet» lässt aber anderes vermuten. Schang Hutter hat sich immer für die Schwächsten der Gesellschaft stark gemacht. Unserer Gesellschaft steht es gut an, wenn sie den von Ihnen, Herr Scherrer, so geächteten Menschen eine Präsenz verleiht. Die Skulptur soll daran erinnern, dass eine Gesellschaft immer Gewinner und Verlierer hat. Die Gewinner sind verpflichtet, die Schwächsten aufzufangen. Schang Hutter hat sich mit

seinen ausdrucksstarken Arbeiten einen Namen gemacht gegen Rassismus, Diskriminierung und Ausbeutung und gab der Verletzlichkeit Raum. Im Februar 1998 hat er seine Shoa-Skulptur als Mahnmal vor dem Bundeshaus abgestellt. Wenig später hatten Vertreter der Freipartei die Skulptur in einer Nacht- und Nebelaktion mit Refusé-Klebern versehen und als Schrott dem Hersteller vor seine Werkstatt gestellt. Herr Scherrer, waren Sie damals nicht Präsident der Freipartei?

Gerade heute steht es unserer Gesellschaft gut an, sich zu erinnern, dass Krieg, Elend und Gewalt kein Ende nehmen. Es gilt vermehrt, die Schwächsten zu schützen. Ich werde mich stets dafür einsetzen, dass die Skulptur als Mahnmal für uns alle weiterhin auf dem Bahnhofplatz in Biel steht. Die Fraktion Grüne lehnt das Postulat ab. Wir bitten Sie, dem Antrag des Gemeinderats zu folgen.

Pittet Natasha, PRR: Je voulais simplement dire que je ne suis pas d'accord avec les prémices du postulant. Je trouve aussi que les explications données par le Canton, à la page 2 de la réponse en français, sont très intéressantes et m'apportent des informations que je n'avais pas auparavant sur cette œuvre, que j'ai toujours trouvée intéressante. Je pense que ce serait bien que le Conseil municipal intègre ces explications d'une manière ou d'une autre afin que cela soit accessible au public, peut-être sous la forme d'un QR-Code sur la sculpture. Je trouve que cette œuvre interpelle et c'est bien là son but. Je pense que le lieu choisi ne permet pas de la mettre en valeur complètement. Il serait bien que l'on réfléchisse à cela lorsqu'on décidera de modifier la place de la Gare. Je soutiens la proposition du Conseil municipal.

Loderer Benedikt, Fraktion Grüne: Es ist wahr, die «Vertschaupeten» sind nicht repräsentativ. Auf den Bahnhofplatz gehört etwas Grösseres und Positives, ein Denkmal, das der Zukunfts- und Heldenstadt Biel würdig ist. Wer in Biel ankommt und auf den Platz tritt, soll beeindruckt, ja überwältigt werden. Ici c'est Bienne! Ich übernehme deshalb freiwillig und in Milizarbeit das Präsidium des zu gründenden Komitees «positives Denkmal» und bitte Sie, diesem sofort beizutreten. Was will das Komitee? Es soll ein echt bielerisches positives Denkmal aufgestellt werden. Ich weiss auch wer für Biel repräsentativ ist. Nämlich Herr Jürg Scherrer zu Töff, in Bronze und überlebensgross auf dem Motorrad. Werden Sie Mitglied!

Gonzalez Bassi Glenda, directrice de la formation, de la culture et du sport: Je vous remercie pour la discussion nourrie. Un grand merci à Monsieur Scherrer d'avoir posé une question qui a soulevé des prises de position larges et qui nous a permis d'aborder la question de la culture, de la représentation et du sens de l'art dans l'espace public. Il s'agit d'une œuvre d'art qui a pour vocation artistique de pouvoir illustrer et nous rappeler la mémoire du passé. Cet acte de mémoire nous importe tous. Il est par contre évident que la représentation et l'interprétation est libre à chacun. Ce Parlement en est la représentation. Les avis divergent et c'est le débat qui nourrit la réflexion commune. À ce titre, je voulais encore dire que la réponse était longue car elle se voulait informative, complète, exhaustive et transparente. Je vous remercie de suivre la proposition du Conseil municipal et de radier du rôle ce postulat.

La proposition du Conseil municipal n'est pas contestée par le Conseil de ville.

118. Postulat 20220032, Rodriguez Ugolini Julian, Groupe PS/JS, «Rendre l'espace public à la population grâce à des 'superîlots'»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 2)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat.

Rodriguez Ugolini Julian, Fraktion SP/JUSO: Der Gemeinderat ist offen für Verkehrsberuhigungsmassnahmen und will die Schaffung von Begegnungszonen genauer prüfen. Ich finde, dass der Gemeinderat eine Chance verpasst. Sowohl im Mobilitätsmonitoring als auch in der Beantwortung des folgenden Vorstosses spricht er davon, wie wichtig die Verhinderung von Schleichverkehr durch die Quartiere ist. Gemäss der Gesamtmobilitätsstrategie 2018-2040 ist geplant, gewisse städtische Gebiete in Kammern zu organisieren, in welchen der Durchgangsverkehr nicht möglich ist. Genau darauf zielen Superblocks ab. Der Block oder auch die Kammer soll durch einzelne verkehrsbefreite Stellen den Durchgangsverkehr verunmöglichen. Zubringerfahrten wären weiterhin möglich. Das bringt echte Verkehrsberuhigung. Heute ist es immer noch verlockender, mit Tempo-30 durch das Quartier zu fahren als im Stau zu stehen. Ich zweifle an der Strategie des Gemeinderats, bei Bedarf im Bottom-up-Prinzip Projekte zu lancieren. Ich finde Bottom-up nicht falsch. Realistischerweise sind jedoch bei Weitem nicht alle Nachbarschaften so gut organisiert, um solche Projekte fordern zu können. Ein funktionierender Quartierleist bedeutet nicht, dass dort der grösste Handlungsbedarf besteht. Ich wünsche mir deshalb, dass der Gemeinderat zu den wichtigsten Punkten die Initiative ergreift und ein Projekt präsentiert. Mit der Erheblicherklärung des Postulats bin ich einverstanden. Ich werde vermutlich mit etwas konkreteren Vorschlägen nochmals einen Vorstoss zum Thema einreichen.

Scherrer Jürg, Fraktion SVP/Die Eidgenossen: Mein Votum trägt den Titel: «*Die wundersame Wandlung eines politischen Vorstosses.*» Der Postulant will Superblocks. Wie in Barcelona sollen mehrere Strassen zusammengefasst und verkehrsbefreit werden. Barcelona ist knapp 30mal grösser als Biel und städtebaulich unterscheiden sich beide Städte fundamental. Eigentlich sollte der vorliegende Vorstoss nicht erheblich erklärt werden. Der Gemeinderat ändert in seiner Beantwortung jedoch die Forderung ab und macht das Anliegen zu seinem eigenen. Ich erwarte ein bisschen mehr Führungsstärke. Die Fraktion SVP/Die Eidgenossen beantragt **die Ablehnung des vorliegenden Postulats.**

Wendling Cécile, Fraktion FDP: Der Gemeinderat schätzt die Realisierung von Superblocks als wenig realistisch ein. Angesichts der Grösse der Stadt und den Anforderungen an die Erschliessung ist eine Umsetzung in Biel unrealistisch. Die Stadt Biel ist ein einziger grosser Superblock. Die Idee der Superblocks in Barcelona ist nicht die Befreiung vom MIV, wie von der JUSO gefordert, sondern die entsprechenden Stellen sollen autoarm werden.

Scheuss Urs, Fraktion Grüne: Die Fraktion Grüne unterstützt den Vorstoss. Was macht der Gemeinderat jetzt? Können nur Quartierleiste eine Umsetzung fordern oder auch Einzelpersonen? Wir können nachvollziehen, dass die Idee des Superblocks nicht 1:1 übernommen werden kann. Einzelne Ansätze sind aber durchaus interessant. In einzelnen Quartieren soll nur noch die Zufahrt für den MIV ohne Durchfahrt

sichergestellt werden. Wir empfehlen Ihnen, das Postulat erheblich zu erklären, damit der Gemeinderat das Anliegen weiter entwickeln kann.

Suter Daniel, au nom du Groupe PRR: L'objectif des «superîlots» qui sont proposés est poursuivi à Bienne par la création de zones 30km/h et de zones de rencontre. Alors que traditionnellement, chaque construction devait prévoir un minimum de places de stationnement, le droit cantonal prévoit, depuis peu, d'y renoncer sur la base d'un concept de circulation. Dans ces conditions, les maîtres d'ouvrage peuvent réaliser de tels travaux. là où cela convient. Par contre dans le contexte biennois et vu les dimensions et les caractéristiques de notre Ville, la réalisation de «superîlots» au sens du concept barcelonais apparaît comme pratiquement irréalisable, comme le Conseil municipal le constate dans sa réponse. On peut donc être surpris que le Conseil municipal demande uniquement l'adoption de ce postulat. Notre groupe propose d'adopter le postulat et **de le radier du rôle.**

Rodriguez Ugolini Julian, Fraktion SP/JUSO: Mehrfach wurde erwähnt, dass das Konzept von Barcelona nicht auf Biel übertragbar sei. In Barcelona verlaufen alle Strassen immer parallel in einem sogenannten Grid-System, deshalb ist eine Übernahme in Biel 1:1 nicht möglich. Das Konzept von Superblocks habe ich im Vorstoss beschrieben. Der Verkehr soll an einzelnen Stellen blockiert werden um den Durchgangsverkehr zu verhindern. An diesen Stellen werden Treffpunkte für das Quartier erstellt. Barcelona ist nicht die einzige Stadt mit einem solchen Modell. In verschiedenen europäischen aber auch nordamerikanischen Städten werden Superblocks in unterschiedlichen Formen erstellt. Schlussendlich geht es darum, dass in einzelnen Gebieten ausschliesslich Zubringerdienste verkehren. Durchgangsverkehr in den Quartieren soll verhindert werden.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Immer wieder werden berechtigte Wünsche geäussert, um die Lebensqualität in den Quartieren zu steigern. Erwünscht ist mehr Platz im öffentlichen Raum für soziokulturelle Aktivitäten und insbesondere weniger parkierte Fahrzeuge auf der Strasse und weniger Durchgangsverkehr. Der Gemeinderat bezweifelt, dass das Konzept der Superblocks 1:1 auf die Stadt Biel anwendbar ist. Die Herausforderung ist aber trotzdem gegeben. Mit der Erheblicherklärung kann Fragen wie jenen von Herrn Scheuss nachgegangen werden. Ich bin nicht der Meinung, dass dafür ein Reglement verabschiedet werden sollte oder nur ein Quartierleast eine Forderung einbringen kann. Je nach Situation und Quartier sind die Bedürfnisse sehr unterschiedlich. Der Gemeinderat spricht von einem Bottom-up-Ansatz. Es kann aber auch ein Top-down Projekt gemeinsam mit der Quartierbevölkerung ausgeführt werden. Wenn aber etwas von oben verordnet wird, auch wenn die Idee gut ist, wie immer, wenn sie vom Gemeinderat kommt, ist mit Widerstand zu rechnen. Der Gemeinderat möchte dies vermeiden. Welches Vorgehen gewählt wird, ist im Einzelfall zu entscheiden. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen, seinem Antrag zu folgen. Das Thema ist aktuell und den genauen Lösungsweg werden wir suchen.

Votes

- sur la proposition du Groupe UDC/Les Confédérés de ne pas adopter le postulat

La proposition est refusée.

- sur la proposition du Groupe PRR, de radier du rôle le postulat

La proposition est refusée. Le postulat est adopté.

119. Postulat 20220069, Wächter Olivier, UDC, «La ville de Bienne doit rester une ville accessible au trafic motorisé individuel»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 3)

Le Conseil municipal propose de rejeter le postulat.

Wächter Olivier, UDC: Il a été décidé de déposer ce postulat pour aller à contre-courant de l'agitation de ces derniers mois, à mon sens excessive, sur la mobilité douce voir extrêmement douce. L'objectif de ce postulat est de défendre les oubliés du débat, soit les usagers du trafic motorisé individuel. Contrairement à l'autre camp, je n'ai pas l'intention de déposer une kyrielle d'interventions parlementaires sur ce sujet, coûteuses en temps et en argent. Je remercie le Conseil municipal pour le temps passé à l'étude de ce postulat. Dans sa réponse le Conseil municipal indique qu'il est sensible à la qualité de vie de l'ensemble de la population biennoise. Des stratégies ont été mises en place, notamment la «Stratégie globale de mobilité 2018-2040», qui prend en compte tous les modes de transports pour répondre à l'ensemble des besoins des citoyens ou des personnes externes qui viennent à Bienne. Le but pour le Conseil municipal est de réduire au maximum les effets négatifs, de profiter de chaque mode de transport, de permettre une mobilité plus fluide et efficace en Ville de Bienne. Il s'agit d'une vision intermodale qui garde au centre les besoins de l'être humain et donc de la population et des personnes qui viennent dans notre belle Ville. Je rejoins totalement cet avis.

Cependant, je me permets d'interpréter cette vision du Conseil municipal comme un Conseil municipal cherchant à privilégier un type de mobilité composée de plusieurs genres de moyens de transport, au détriment d'un autre. C'est peut-être le point qui me chagrine le plus. Le Conseil municipal parle de la mise en service de la branche Est, qui a montré que cela délestait le trafic de transit à Bienne. Malheureusement, la branche Ouest n'a pas pu être réalisée et j'espère qu'elle se fera un jour et si possible de mon vivant. Le Conseil municipal mentionne aussi, dans sa réponse, que la deuxième partie du postulat nécessiterait un engagement de forces vives supplémentaires pour y répondre. Vu la situation financière actuelle de la Ville, cette remarque est tout à fait justifiée et justifiable. Par contre, lorsqu'on parle de mesures de monitoring coûteuses et que l'on préfère des mesures concrètes d'aménagement des rues, je me permets de mesurer la différence entre les deux et de savoir si économiquement c'est mieux ou non. Il faudrait aussi savoir si on peut ralentir l'aménagement des rues pour atteindre une situation financière un peu plus stable. Toujours est-il qu'à la vue des réponses du Conseil municipal à ce postulat, il m'apparaît plus justifié **d'adopter le postulat et de le radier du rôle comme étant réalisé**. Cela peut se faire, car la première partie du postulat a été réalisée mais également la seconde partie puisque les réponses qui y sont données incluent indirectement le rapport sur la mobilité, qui est soumis au Conseil de ville tous les deux ans. Ce rapport comprend certains de ces éléments également.

Schlup Nina, Fraktion SP/JUSO: Die Ratsrechte äussert immer wieder völliges Unverständnis für unsere Anliegen. Teilweise wurde sogar der Untergang Biels angekündigt. Ich finde Ihre Wutreden tendenziell übertrieben, werde aber jetzt auch einmal emotional. Über eine Forderung wie die vorliegende reden zu müssen, ist eine Frechheit. Sie weigern sich, Velos und anderem nachhaltigen Verkehr den nötigen Platz zu geben, wollen aber mehr Aufmerksamkeit für den MIV. Aus klimatechnischen Gründen und bezogen auf die Lebensqualität und Sicherheit, sowie die Aufteilung des öffentlichen Raums, ist das Anliegen verkehrt. Ich hoffe, Sie hören meine Argumente nicht zum ersten Mal. Zu erwähnen ist, dass Elektroautos in allen Punkten ebenfalls schlecht abschneiden. Klimatechnisch sind sie gegenüber fossiler Energie eine Verbesserung. Sie sind aber immer noch sehr ressourcenaufwändig und unterscheiden sich auch sonst nicht sehr von normalen Autos. Ich frage mich, in welcher verkehrten Welt Sie leben! Ich sehe nicht ein, wie Sie das, was Sie hier betreiben, verantwortungsvolle Politik nennen können. Es erschüttert mich, dass Sie sich so wenig Gedanken um das Allgemeinwohl machen und anscheinend nur an die eigenen Privilegien denken. Dass Sie so wenig von den echten Problemen der Welt mitbekommen, ist enttäuschend.

Wir müssen dringend weg von einer Gesellschaft, welche Autos als Standard nimmt und ständig bevorzugt. Die Fraktion SP/JUSO wird das vorliegende Postulat ablehnen. Ich hoffe, dass wir künftig nicht mehr über solche rückwärtsgewandte und irrsinnige Vorhaben reden müssen.

Wiederkehr Martin, SP: Eigentlich müsste ich dem vorliegenden Vorstoss zustimmen. Ich bin für den MIV. Mein E-Bike fährt sich in der Stadt Biel super und ich sehe auf dem ganzen Stadtgebiet motorisierte Trottinets. Der MIV hat sich explosionsartig ausgebreitet. Der Vorstoss fordert: *«de respecter la proportionnalité entre les divers usagers de la mobilité.»* Jedes Auto benötigt viel mehr Platz als ein Velo. Wo ist da die Proportionalität?

Fehr Erich, Stadtpräsident: Die Antwort des Gemeinderats ist klar. Mit Blick auf den Klimawandel aber auch auf die Lebensqualität ist es wichtig, dass nachhaltige Verkehrsmittel wie ÖV, Velo und Fussverkehr gegenüber dem Auto gestärkt werden. Die Städte in der zweiten Hälfte des 20. Jahrhunderts komplett auf den MIV auszurichten, war ein Fehler. Heute plädiert der Gemeinderat für ein sinnvolles Nebeneinander der verschiedenen Mobilitätsformen. Die Mobilitätsstrategie setzt den Akzent auf den ÖV als Rückgrat und das Velo für längere sowie den Fussverkehr für kürzere Distanzen. Der Gemeinderat verfolgt jedoch keine Politik, welche das Auto aus der Stadt verbannt. Es braucht den Rückgang vom MIV, um Räume für soziokulturelle Aktivitäten sowie sanfte Mobilität zu gewinnen. Der Gemeinderat ist aber auch der Meinung, dass die Stadt mit dem Auto erreichbar sein muss. Das Parkieren muss aber vor allem in den Parkhäusern erfolgen. So gesehen wahrt der Gemeinderat die Verhältnismässigkeit absolut. Wir gehen in die richtige Richtung und setzen gemäss dem Reglement zur Förderung des Fuss- und Veloverkehrs sowie des öffentlichen Verkehrs (SGR 7.6-1) Anreize. In keiner Weise wird eine Vergrämungspolitik, wie im Vorstoss unterstellt wird, betrieben. Die Forderungen im Postulat lösen viel Aufwand ohne Mehrwert aus. Der Gemeinderat empfiehlt Ihnen deshalb, das Postulat abzulehnen und nicht, es erheblich zu erklären und als erfüllt abzuschreiben.

Vote

- sur la proposition de Monsieur Wächter, d'adopter le postulat et de la radier du rôle.

La proposition est refusée. Le postulat est rejeté.

120. Interpellation 20220033, Scheuss Urs, Les Vert-e-s, «Quelle est la stratégie concernant les réserves foncières stratégiques dans le secteur situé entre la gare et le lac?»

(Texte de l'interpellation et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 4)

Scheuss Urs, Grüne: Von der Antwort des Gemeinderats bin ich überhaupt nicht befriedigt. Der Gemeinderat schreibt, dass er versucht die Fragen zu beantworten. Nun, dieser Versuch ist ihm schon einmal misslungen. Der in der Beantwortung abgebildete Situationsplan deckt nur einen Teil des fraglichen Gebiets ab. Wurde das Gebiet von Nidau absichtlich weggelassen? Der Gemeinderat verweist auf den Espace Biel/Bienne-Nidau. Ich frage mich, ob dies das richtige Gefäss ist, um eine Strategie für die Entwicklung des Gebiets zu erarbeiten. Insofern bleiben viele Fragen ungeklärt. Ich rege an, dass sich der Gemeinderat Gedanken über das weitere Vorgehen macht. Nachdem der Enteignungsbann nach dem Rückzug aus dem Westastprojekt aufgehoben wurde, besteht das Risiko einer unkoordinierten, unkontrollierten Entwicklung. Dies wäre kaum im Interesse der Stadt Biel, sondern würde einzig die Interessen des Profits verfolgen. Ich finde es deshalb dringend nötig, dass sich der Gemeinderat der Sache rasch annimmt.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Herr Scheuss, mich überrascht, wie unzufrieden Sie mit der Antwort des Gemeinderats sind. Der Situationsplan bildet in etwa das Gebiet zwischen Bahnhof und See ab. Der Vorstoss wurde vor dem Hintergrund der Diskussionen zu ASM (Aare Seeland mobil AG) und Schlachthof eingereicht. Im Moment laufen die Vorbereitungen zur Planung, was mit dem restlichen Perimeter geschehen soll. Im Moment besteht kein Risiko, dass der Kanton Grundstücke der Gemeinde Biel gegen den Willen der Stadt versilbert. Der Gemeinderat tauscht sich regelmässig mit Kantonsvertretern aus. Von Seiten Kanton sind die Bedürfnisse insbesondere im Bildungsbereich noch nicht geklärt. Der Kanton hat die grosse Parzelle am Wydenauweg gekauft und überlegt sich jetzt eine sinnvolle Nutzung für das Gymnasium. Gleichzeitig wird der Gemeinderat die Interessen der Stadt Biel aus städtebaulicher Sicht verteidigen. Das geht jedoch nur im Dialog. Die Achse zwischen Bahnhof und See soll gemäss dem Zukunftsbild gestärkt werden. Zurzeit gibt es keine Anzeichen, dass der Kanton auf diesem Gebiet hinter dem Rücken der Stadtverwaltung etwas unternehmen würde.

L'interpellant n'est pas satisfait de la réponse.

121. Interpellation 20220163, Scheuss Urs, Les Vert·e·s, «Enveloppes de votation non affranchies»

(Texte de l'interpellation et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 5)

Scheuss Urs, Grüne: Die Antwort des Gemeinderats ist ausführlich. Bis anhin wurden die Couverts entgegengenommen für die Stimmabgabe aber nicht weiter berücksichtigt. Künftig wird die Annahme verweigert und der Post zurückgegeben. Im Moment klärt die Bundeskanzlei ab, ob dieses Vorgehen rechtmässig ist. Ich finde, die Stellungnahme des Kantons ist eindeutig. Wenn nicht explizit so kommuniziert, können die unfrankierten Couverts nicht einfach ignoriert werden. Es geht immerhin um die Einschränkung eines Grundrechts und diese bedingt eine gesetzliche Grundlage. Auf den Couverts wird darauf hingewiesen, dass unfrankierte Zusendungen nicht berücksichtigt werden. Kann der Stadtpräsident etwas zu den Abklärungen der Bundeskanzlei sagen? Ich hoffe, dass es an einer der nächsten Abstimmungen nicht zu einem knappen Resultat kommt. Beispielsweise könnte bei einem knappen Resultat zur Abstimmung über das Budget jemand auf die Idee kommen, eine Stimmrechtsbeschwerde einzureichen.

Briechle Dennis, Fraktion GLP+: Ich danke dem Interpellanten für den spannenden Vorstoss, welcher wichtige Fragen aufwirft. Mit grossem Interesse habe ich die Antwort gelesen. Das Problem beschäftigt auch Bund und Kanton. Die Menge der unfrankierten Couverts in Biel ist unbedeutend. Eine wichtige Erkenntnis aus der Antwort des Gemeinderats sollte uns mehr beschäftigen: 95% der ungültigen Stimmen sind auf die fehlende Unterschrift auf dem Stimmrechtsausweis zurückzuführen. Rund 2% der gesamten Stimmen sind wegen der fehlenden Unterschrift ungültig. Für mich stellt sich der Handlungsbedarf zu dieser Frage und nicht bei den unfrankierten Couverts. Der Gemeinderat sollte sich Gedanken machen, wie klar ersichtlich gemacht werden kann, dass der Stimmrechtsausweis zu unterschreiben ist. Offenbar ist dies zuwenig klar gekennzeichnet.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Zu Ihrer Frage Herr Scheuss: Im Moment liegen noch keine Ergebnisse zu den Abklärungen von Bund und Kanton vor. Ich relativiere Ihre Bedenken zur Einschränkung des demokratischen Rechts. Genauso wie die fehlende Unterschrift auf dem Stimmrechtsausweis, erfüllt die fehlende Frankatur die Vorgaben nicht. Schliesslich wird mitgeteilt, dass das Couvert zu frankieren ist. Es gibt Regeln, die zu beachten sind. Ich habe das Anliegen von Herrn Briechle gehört. Möglichkeiten zur besseren Kennzeichnung der Unterschriftspflicht auf dem Stimmrechtsausweis müssen diskutiert werden. Unfrankierte Couverts gleich zu behandeln wie frankierte, wäre nicht korrekt. Der Gemeinderat ist nicht der Meinung, dass die Ausübung der politischen Rechte mit einem «All-inclusive-Sorglospaket» ermöglicht werden soll. Inzwischen stehen an zahlreichen Stellen in der Stadt Briefkästen der Stadtverwaltung. Zudem kann die Stimme immer noch persönlich an der Urne abgegeben werden. Die Annahme unfrankierter Couverts zu verweigern ist richtig, sonst sind alle, die ihre Couverts frankieren die Dummen und das möchte ich nicht.

Scheuss Urs, Grüne: Die unfrankierten Sendungen nicht zu behandeln, stelle ich nicht in Frage. Es geht vielmehr um das rechtlich korrekte Vorgehen. Im Unterschied zur fehlenden Frankatur, wird die Ungültigkeit aufgrund der fehlenden Unterschrift auf dem Stimmrechtsausweis explizit kommuniziert. Die rechtliche Klärung der unfrankierten

Sendungen ist wichtig. Die weiteren Argumente zu den Kosten und der Gleichbehandlung sind nachvollziehbar und unterstützenswert.

Fehr Erich, Stadtpräsident: Nach den Abklärungen mit der Staatskanzlei ist die Verweigerung der Annahme von unfrankierten Couverts rechtlich korrekt und keine Grauzone. Bei der nächsten Bestellung der amtlichen Couverts wird der Hinweis betreffend der Frankatur angepasst. Im Moment sind die heute verwendeten Couverts noch im Umlauf. Herr Briechle, Sie haben vorhin selber gesagt, dass darauf vermerkt ist, dass diese zu frankieren sind.

L'interpelant est satisfait de la réponse.

122. Postulat 20220068, Cuixeres Manon, JS, «Une balançoire pour les enfants en chaise roulante»

(Text du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 6)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat et de le radier du rôle.

Cuixeres Manon, JS: J'ai bien pris connaissance de la réponse du Conseil municipal et je ne peux m'empêcher d'en être un peu déçue. En effet, l'alternative à une balançoire conçue exprès pour les chaises roulantes est une place de jeux adaptée. À mon sens, cela n'est pas suffisant car ce n'est pas du tout la même chose. La question de l'entretien ne me semble pas non plus être une bonne raison de ne pas examiner la possibilité d'installer une telle balançoire. Les places de jeux doivent être entretenue régulièrement et cette balançoire ne serait qu'un élément de plus à contrôler. J'étudie à Neuchâtel et j'ai l'occasion de voir régulièrement ce type de balançoires. Il s'agit d'objet en métal qui paraît très solide. Je ne pense pas qu'elle nécessite un entretien particulier et exigeant. L'idée serait de placer cette balançoire sur une place de jeux existante qui bénéficie déjà d'un revêtement amortissant et donc il ne faudrait pas effectuer de travaux supplémentaire à ce niveau-là. Vient enfin la question du financement, même si je comprends que ce sujet est relevé, je me demande si le Conseil municipal ne pourrait pas envisager un co-financement d'une fondation ou organisation qui est active dans le domaine du handicap. Vous l'avez compris, **je ne souhaite pas radier du rôle ce postulat** et je vous remercie de me soutenir.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Ich verstehe Ihre Enttäuschung. Grundsätzlich finde ich die Idee sehr gut. Die Abklärungen mit der Stadtgärtnerei haben ergeben, dass abgesehen von der Installation, der Unterhalt aufwändiger ist als auf anderen Spielplätzen. Zudem ist hier der Sicherheitsaspekt noch höher zu gewichten. Leider sieht der Gemeinderat momentan keine Möglichkeit, eine solche Schaukel aufzustellen. Er beantragt deshalb die Abschreibung des Postulats.

Heiniger Peter, PdA: Kinder im Rollstuhl bilden einen integralen Bestandteil unserer Gesellschaft. Sie leben mit uns und sollen dieselben Möglichkeiten haben wie wir. Ich finde den Vorstoss mehr als nur prüfenswert. Menschen mit eingeschränkter Mobilität dürfen sich auch amüsieren, ohne allzu grossen Aufwand betreiben zu müssen. Natürlich kommen Kosten auf uns zu. Die Diskussion, was ein Mensch kosten darf, ist

immer lamentabel. Ich unterstütze die Erheblicherklärung des Postulats ohne Abschreibung.

Vote

- sur la proposition de Madame Cuixeres de ne pas radier du rôle le postulat

La proposition est acceptée. Le postulat est adopté.

123. Postulat interpartis 20220070, Schaffter Gaël, Groupe PVL+, Roth Myriam, Groupe Les Vert·e·s, «Analyse de la situation biennoise en matière de contamination des sols à la dioxine sur le territoire communal»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 7)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat et de le radier du rôle.

Schaffter Gaël, au nom du Groupe PVL+: J'ai constaté avec plaisir que l'analyse s'est élargie à la problématique du crématoire. En revanche, le Conseil municipal ne nous livre pas un rapport mais une reprise mot à mot du communiqué du Canton en la matière. On constate donc aucune plus-value avec cette réponse par rapport à ce qui avait été demandé. J'ai encore beaucoup de problèmes avec cette réponse, je vais toutefois relever que quelques points. Si le Canton retient qu'il n'y a pas eu de pollution grave, on constate tout de même que le seuil d'investigation a été atteint pour certains sites au niveau 2 sur 3, qui nécessite des analyses supplémentaires. On nous dit aussi que les atteintes seraient anciennes, mais en regardant de plus près on voit que les analyses doivent être faites dans les 20 premiers centimètres du sol. Si vous faites un peu de jardinage ou si vous avez des enfants qui jouent dans le sable ou dans la terre, vous y êtes systématiquement. Je doute donc que la pollution soit ancienne mais par compte je comprends que les sources soient anciennes. Dans cette ordonnance, les seuils fixés datent de 1998. Sont-ils encore réalistes par rapport au danger que représentent ces substances? Je vous rappelle que la dioxine est toxique à partir de quelques nanogrammes par kilo. Finalement, on peut constater que dans la réponse du Conseil municipal, on ne trouve rien sur les lieux de pollution, rien de plus que la communication du Canton. De mon avis, la réponse est trop lacunaire pour justifier une radiation de ce postulat. J'admets donc son adoption mais **j'aimerais qu'il ne soit pas radié du rôle.**

Vouillamoz Naomi, Les Verts: À titre personnel, je vais soutenir la demande de Monsieur Schaffter de ne pas radier ce postulat du rôle. Dans la réponse du Conseil municipal, une phrase m'a surprise. Il s'agit de «*pollutions anciennes*». Je connais aucune entreprise qui viendrait annoncer spontanément qu'elle pollue le sol et qui demanderait à ce que des échantillons soient prélevés. C'est donc assez logique que l'on découvre la pollution après coup. Dans le cas de la dioxine, il s'agit d'une molécule assez stable qui se pose dans le sol et qui pourrait se retrouver dans les légumes qui seraient plantés dans ce même sol. Il faut être clair, on ne dépollue pas un site mais on déplace la pollution ailleurs. Il y a deux manières de procéder pour ce faire. On essaie de vendre notre pollution à une entreprise qui veut bien la traiter, mais ce n'est pas

simple à trouver ou on déplace la pollution dans une carrière, où personne ne va y faire attention. Le principe du pollueur-payeur est quelque chose à appliquer même si cela n'est pas simple. Il est important que la Ville communique de manière transparente à ce sujet et cela n'est pas dit dans le présent rapport. En effet, on ne sait pas où ça a été dépollué et on ne connaît pas les résultats, ni les mesures prises. Le cas échéant, s'il y a des pollutions, communiquer à la population quand la dépollution aura lieu et la manière dont cela sera fait, car je peux bien imaginer que cela ne se fera pas de suite.

Heiniger Peter, PdA: Die Untersuchung dauert an und bis diese abgeschlossen ist, darf das Postulat nicht abgeschrieben werden.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Der Gemeinderat nimmt die Verschmutzung der Böden sehr ernst. Wieso soll der Vorstoss trotzdem abgeschrieben werden? Der Grund dafür ist, dass hier der Kanton zuständig ist. Der Kanton muss die Untersuchungen anordnen, die Resultate liefern und allenfalls Massnahmen treffen. Die Forderung des Postulats ist soweit als möglich erfüllt. Weitere Forderungen müssten im Grossen Rat oder sogar auf nationaler Ebene eingereicht werden. Nachdem der sehr hohe Dioxingehalt im Boden bei der Kehrichtverbrennungsanlage in Lausanne bekannt geworden ist, wurde festgestellt, dass der Kanton Bern nie eine diesbezügliche Messung durchgeführt hat. Die Untersuchung wurde dann in Auftrag gegeben und ergab, dass im Perimeter von Krematorium und Müve erhöhte Werte gemessen wurden. Weitere Abklärungen werden vorgenommen und wir warten die Resultate sowie die entsprechenden Anweisungen des Kantons ab. Anschliessend werden die Anweisungen selbstverständlich umgesetzt.

Vote

- sur la proposition de Monsieur Schaffter de ne pas radier du rôle le postulat

La proposition est acceptée. Le postulat est adopté.

124. Motion urgente 20220177, Widmer Patrick, UDC, «Limitation des interventions parlementaires pour augmenter l'efficacité du parlement»

(Texte de l'intervention et réponse du Bureau du Conseil de ville voir annexe n° 8)

Le Bureau du Conseil de ville propose de transformer la motion en postulat et de l'adopter en tant que tel.

Widmer Patrick, au nom du Groupe UDC/Les Confédérés: À ma grande stupeur, j'ai découvert que ce sujet était abordé dans le journal «Biel Bienne» d'aujourd'hui. Cela m'a fait plaisir car cela permet de remettre le sujet en lumière. J'ai reçu passablement de remarques et de téléphones pour me dire qu'il s'agit d'une mesure qui permettra de limiter les dépenses inutiles dans notre Ville, qui se permet des choses incroyables. La réponse que j'ai reçue m'a quelque peu surpris. Dans l'ensemble, je suis content que mon intervention ait permis le débat mais je reste mécontent de certains passages de cette réponse. On me dit, que statistiquement le nombre d'interventions déposées a baissé ces dernières années. Je rappelle aux auteurs de

cette réponse que nous sortons d'une crise sanitaire de deux ans qui a fait que le Conseil de ville s'est moins réuni et que les parlementaires n'ont pas pu déposer autant d'interventions que normalement. De plus, on nous dit que cette demande va engendrer une charge de travail supplémentaire et que l'on a pas les moyens informatiques pour cela. Je rappelle qu'on nous rabâche depuis de mois voire des années, que des millions doivent être investis pour avoir un système eDOC, mais que l'on a, à l'heure actuelle, toujours rien qui fonctionne. Lorsqu'on entend la Responsable du Département informatique de la Ville, qui juge que toutes les démarches peuvent se faire de manière électronique et qu'il n'y a plus besoin de personnel supplémentaire, cela me surprend. De plus, il est répondu que l'idée est bonne mais qu'au niveau de la Ville on ne peut pas procéder de la même manière qu'au Canton, car ce n'est pas le même travail. J'ose vous contredire : au Grand Conseil, on fait aussi de la politique et des interventions parlementaires sont aussi déposées. La seule différence est que l'on travaille de manière plus professionnelle et que l'on ne discute pas plusieurs fois et durant des heures du même sujet.

Le seul point positif de cette réponse est qu'on pense à prendre en compte cette demande lors du traitement de la modification du Règlement de la Ville de Bienne. Cela nécessite donc que la motion soit transformée en postulat. Sur le principe, je peux que soutenir cette proposition de transformer cette motion en postulat et que la question soit intégrée au nouveau Règlement de la Ville. Je vais contrôler que cela se fasse de manière correcte. Si ce n'est pas le cas, je déposerai à nouveau une motion mais je préférerais ne pas devoir le faire.

Scheuss Urs, RSO: Die Fraktion Grüne unterstützt den Antrag des Stadtratsbüros (SRB). Ich spreche auch als Präsident der Kommission RSO. Die Kommission wird die neue Geschäftsordnung des Stadtrats (GO SR; SGR 1.5.1-1) vorberaten. Solche Anliegen können direkt in der Kommission deponiert werden. Die Frage, wie im Parlament mehr Effizienz erreicht werden kann, ist eine genauere Prüfung wert. Einerseits muss grundsätzlich geklärt werden, ob Effizienz in einer Demokratie überhaupt erwünscht ist. Es geht ja eben gerade darum, alle Ansichten zu diskutieren und Mehrheiten zu finden. Jemand, der von oben herab entscheiden kann, hat es einfacher und muss die demokratischen Grundsätze nicht berücksichtigen. Zudem müssen mögliche praktikable Lösungen geprüft werden. Im Rahmen der Beratung zur Revision der GO SR kann diese wichtige Frage eingehend diskutiert werden. Ich bitte Sie deshalb, den Antrag des SRB zu unterstützen.

Oberle Fabio, Fraktion SP/JUSO: Für die Fraktion SP/JUSO ist klar, dass die Annahme der Forderung einen massiven Eingriff in die individuellen parlamentarischen Rechte und allgemein eine Schwächung der Legislative zur Folge hat. Die Beurteilung, wann sich die Situation genügend geändert hat und wann eine ähnliche Forderung bereits behandelt wurde, öffnet die Tür für Willkür und politisch motivierten Entscheiden. Beispielsweise diskutierte der Stadtrat kürzlich über die Unterstützung der Bieler Haushalte aufgrund des hohen Gaspreises (20220101, dringliches Postulat «Heizkostenzuschuss für Haushalte mit geringen Einkommen»). Das Postulat wurde erheblich erklärt. Wie muss sich die Situation ändern, damit ein neuer Vorstoss eingereicht werden könnte? Muss die Anzahl Haushalte mit geringem Einkommen steigen oder der Gaspreis? Auf welcher Grundlage legt das SRB die Voraussetzungen fest? Die Anzahl der eingereichten Vorstösse hat sich stabilisiert und nimmt sogar ab. Ein derartiger Eingriff ist deshalb umso weniger zu rechtfertigen. Bei Vorstössen mit fast identischem Inhalt, welche kurz hintereinander eingereicht werden, könnte sich die Verwaltung bei der Beantwortung ja von der vorherigen Antwort inspirieren lassen.

Angriffe auf elementare demokratische Prinzipien und die Rechtsstaatlichkeit sind von der SVP nichts Neues. Ironischerweise erfolgt der Angriff auf die individuellen parlamentarischen Rechte, obwohl die bürgerlichen Parteien im Bieler Stadtrat in der Minderheit sind. Sie sind somit der Gefahr der willkürlichen Auslegung noch mehr ausgesetzt. Doch keine Angst, die Fraktion SP/JUSO ist zur Stelle. Sie wissen ja, dass wir dem Grundsatz «für alle statt für wenige» folgen. Wir gehen dabei sogar soweit, dass wir die SVP vor ihren eigenen Vorstössen schützen.

Liebe Stadtratsmitglieder, fassen Sie sich ein Herz für die bürgerliche Minderheit im Stadtrat und erklären Sie das vorliegende Postulat als nicht erheblich.

Briechele Dennis, Fraktion GLP+: Die Fraktion GLP+ hat den vorliegenden Vorstoss ebenfalls sehr kritisch diskutiert. Im Stadtrat wurden bestimmt schon Vorstösse eingereicht, welche nicht unbedingt notwendig gewesen wären. Wie die Beantwortung aber zeigt, bewegen wir uns über die Jahre auf einem stabilen Niveau, was die Anzahl der Vorstösse betrifft. Ein eskalierendes Problem besteht also nicht. Die vorgeschlagenen Massnahmen beurteilen wir ebenso skeptisch wie mein Vorredner, insbesondere das Verbot, ein Anliegen mehrmals während einer Legislatur einzubringen. Die Frage stellt sich, wie ähnliche Anliegen definiert werden. Objektiv lässt sich dies kaum festlegen, sondern ist letztlich eine politische Frage und diese sollten im Stadtrat diskutiert werden. Der Urheber sagt, dass ähnliche Anliegen im Stadtrat schon 15 Mal behandelt wurden. Mir fällt keine solche Forderung ein, was zeigt, dass wir die Frage unterschiedlich interpretieren. Es ist ein übliches politisches Vorgehen, mit einer Interpellation Informationen zu einem Thema einzuholen. Bei Bedarf wird dann das Anliegen mit der Einreichung eines Postulats oder einer Motion vorangetrieben. Dieses Vorgehen zu unterbinden, ist eine Einschränkung unserer demokratischen Rechte. Wir sind der Meinung, dass es in der Verantwortung der Fraktionen liegt, disziplinierend auf ihre Mitglieder einzuwirken. Anstelle einer gesetzlichen Regelung, müssen wir uns selber an der Nase nehmen. Es braucht kein Verbot, sondern Eigenverantwortung. Sprechen Sie miteinander und weisen Sie auf frühere Vorstösse hin. Wenden Sie sich mit Ihren Fragen an die Fachleute der Stadtverwaltung, ohne gleich die ganzen Formalien eines Vorstosses zu bemühen. Die Fraktion GLP+ unterstützt die Erheblicherklärung des Vorstosses, will ihn aber gleichzeitig abschreiben.

Bohnenblust Peter, Fraktion FDP: Die Fraktion FDP unterstützt den Antrag des SRB. Ich drücke mein Erstaunen über die Äusserungen des Sprechers der Fraktion SP/JUSO aus. Wahrscheinlich hat er nicht den ganzen Text der Beantwortung gelesen. Erwähnt wird die Regelung im Grossen Rat (Art. 69 Abs. 1 Grossratsgesetz; BSG 151.21), welche bis jetzt nicht zu Problemen führte. Von Willkür zu sprechen und gewisse Leute herabzusetzen, ist fehl am Platz. Gelebte und bewährte Praxis zu verhunzen ist schlechte Demokratie. Vielleicht sollte abgeklärt werden, wieviel ein Vorstoss kostet. Auch der Stadtrat muss im Rahmen der Massnahmen zu «Substance 2030» sparen. Gewisse Fragen könnten mit einem Telefon an die Stadtverwaltung geklärt werden, anstatt diese mit einem Vorstoss unnötig zu belasten. Ich finde die vorliegende Forderung gut, die politische Aufregung hingegen ist unnötig.

Stolz Joseline, au nom du Groupe PSR: Notre groupe a débattu de cette motion et est arrivé à ce constat. Nous osons penser que cette motion part d'une bonne intention afin de travailler de manière plus efficace au sein du Parlement. Toutefois, limiter les interventions parlementaires n'est pas une bonne idée pour arriver à une meilleure efficacité. Elles sont des instruments indispensables pour l'exercice du mandat des

parlementaires. De plus, vous affirmez que les interventions sont en augmentation et cela nous réjouit, d'une certaine manière. Cela signifie que les Parlementaires s'intéressent aux sujets politiques et cherchent à mieux saisir les enjeux ou les motivations qui font l'actualité du moment. En examinant les chiffres, on peut toutefois affirmer que vous vous trompez car le nombre d'interventions déposées est plutôt à la baisse malgré votre argument du Covid. De plus, vous proposez que le Bureau du Conseil de ville puisse rejeter lui-même les interventions sur un sujet déjà traité. De notre point de vue, cela serait une surcharge pour le Secrétariat parlementaire, dans les conditions actuelles. En effet, rechercher et comparer toutes les interventions déposées depuis un temps donné demande une grande mobilisation des ressources administratives. Il est aussi à remarquer que les réponses à ces interventions sont faites par les directions concernées et non par le Secrétariat parlementaire. Cette motion est anti-démocratique et c'est un moyen de museler les Parlementaires. Le Groupe PSR propose de transformer la motion en postulat et de le rejeter.

Wächter Olivier, UDC: J'entends bien que c'est un droit que de déposer des interventions parlementaires. Un droit que nous avons gagné en étant élus par le peuple. Toutefois, un droit n'empêche pas de procéder de manière réfléchie afin d'éviter une surcharge de travail pour les personnes qui travaillent pour nous. Il est à rappeler que ces personnes nous permettent de réaliser notre travail de parlementaire. À mon sens, limiter ne veut pas dire interdire mais cela veut dire de parler ensemble afin de réduire la charge de travail et de ne pas déposer plusieurs interventions sur le même sujet.

Clauss Susanne, Stimmenzählerin: Die Anzahl der eingereichten Vorstösse ist über die Jahre konstant. Mir erschliesst sich nicht, wieso der Urheber das Gefühl hat, die Anzahl der Vorstösse nehme stark zu. Abgesehen davon, ist der vorliegende Vorstoss bereits der Dritte in der laufenden Legislatur zu diesem Thema. Das SRB übergibt die Forderung gerne der Kommission RSO für die Vorberatung zur neuen GO SR. Hinzu kommt, dass im vorliegenden Vorstoss die Dringlichkeit gefordert wurde. Alle diese Faktoren hinterlassen das Gefühl, dass sich der Urheber selber widerspricht. Selbstverständlich sind dem SRB die politischen Werkzeuge wichtig. Wir befürchten, dass die Forderung eine unnötige Einschränkung zur Folge hätte. Konkret zu entscheiden, welcher Vorstoss zurückzuweisen ist, wäre für das SRB schwierig. Nichtsdestotrotz empfehlen wir die Erheblicherklärung und Übergabe der Forderung an die Kommission RSO. Wir beantragen deshalb, die Motion in ein Postulat umzuwandeln und erheblich zu erklären.

Bord Pascal, président du Conseil de ville: La transformation de la motion en postulat n'est pas contestée.

Vote

- sur la proposition du Bureau du Conseil de ville, d'adopter le postulat

La proposition est refusée. Le postulat est rejeté.

125. Postulat 20220072, Strobel Salome, Groupe PS/JS, «Réactiver le service de livraison à vélo»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 9)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat et de le radier du rôle.

Strobel Salome, Fraktion SP/JUSO: Die Beantwortung des Gemeinderats liest sich eher wie ein Ausredenkatalog als die Prüfung meines Anliegens. Ehrlich gesagt, bin ich sprachlos. Im Moment läuft das Aktionsprogramm «LabCity» mit dem Ziel, die Innenstadt attraktiver zu machen. Der Gemeinderat schreibt, der Velohauslieferdienst wäre nicht zukunftsfähig. Das Einkaufsverhalten hätte sich geändert und es würde vermehrt im Internet eingekauft statt in der Innenstadt. Resigniert der Gemeinderat schon bevor «LabCity» abgeschlossen ist? Immerhin wird der Hauslieferdienst als Anreiz genannt, um in der Innenstadt einzukaufen. Der Gemeinderat argumentiert ausserdem mit den fehlenden finanziellen Ressourcen der Stadt. In meiner Forderung verlange ich nicht, dass die Stadt den Dienst betreiben muss. Soweit ich informiert bin, lief der Service nicht schlecht und der Verlust hält sich wohl in Grenzen. Im Postulat habe ich zudem erwähnt, dass die Stadt eine Organisation, die den Service betreibt, unterstützen könnte. Es fehlt weniger an den finanziellen Mitteln als vielmehr am Willen. Im Wissen, dass der Service von einer breiten Bevölkerungsschicht sehr geschätzt wurde, werde ich mich weiterhin für die Wiederaufnahme des Dienstes einsetzen. Mir erscheint wichtig, dass der Gemeinderat nochmals über die Bücher geht und das Anliegen der BielerInnen ernst nimmt. Meiner Meinung nach ist der Prüfauftrag nicht erfüllt. Deshalb halte ich am Postulat fest und bitte Sie, dieses nicht als erfüllt abzuschreiben.

Pittet Natasha, au nom du Groupe PRR: Exceptionnellement, je prends la parole au nom de mon groupe mais aussi au nom du Groupe FDP afin de réduire le débat. Nous sommes entièrement d'accord avec le Conseil municipal que cette tâche de livraison à vélo ne doit pas être assumée par la Ville. Nous ne souhaitons pas que ce postulat soit radié du rôle car le Conseil municipal doit chercher une solution afin de pouvoir offrir une prestation ressemblante à ce qui existait. Nous savons qu'une solution commerciale n'est pas envisageable pour la population car elle coûte bien trop chère. Le Conseil municipal pourrait s'adresser à des tiers qui pourrait peut-être trouver une solution avec des personnes à intégrer au marché du travail.

Feurer Beat, Direktor Soziales und Sicherheit: Frau Strobel, es tut mir leid, dass Sie sich aufregen. Tatsache ist, dass sich das Einkaufsverhalten verändert hat. Der Gemeinderat sieht den Mehrwert der Dienstleistung hält aber fest, dass dies auch aufgrund finanzieller Überlegungen nicht eine städtische Aufgabe ist. Der Hauslieferdienst muss auf einer breiteren Basis abgestellt sein, um effizient und kundengerecht erbracht zu werden. Der Gemeinderat ist daran interessiert, mögliche Drittanbieter zu unterstützen, sei es fachlich oder organisatorisch. Ich weise darauf hin, dass wir mit Anbietern von Integrationsprogrammen Kontakt aufgenommen haben. Dabei hat sich ergeben, dass kein Anbieter bereit ist, die Dienstleistung 1:1 weiterzuführen. Der Gemeinderat bleibt jedoch weiterhin am Thema dran.

Vote

- sur la proposition du Conseil municipal, d'adopter le postulat et de le radier du rôle

La proposition est refusée. Le postulat est adopté.

126. Motivation de l'urgence de l'interpellation 20220262, Stolz Joseline, Groupe PSR, Moeschler Marie, Groupe PSR, Cuixeres Manon, Groupe SP/JS, Kilezi Ruth, Groupe PSR, Torriani Latscha Isabelle, Groupe PSR, Vlaiculescu-Graf Christiane, Groupe PSR, «Quelle sera l'incidence de l'augmentation des coûts de l'énergie pour les finances de la Ville de Bienne?»

Moeschler Marie, PSR: Nous motivons l'urgence de notre interpellation par des besoins de réponses à ces questions dans le cadre du traitement de «Substance 2030». En effet, si le Conseil municipal souhaite faire des économies, il est juste et proportionné de prendre toutes les données en compte, y compris les plus récentes et donc, la crise énergétique et ses conséquences. Sans l'urgence de cette interpellation, nous ne sommes pas certains d'avoir une réponse à nos questions avant les votations sur le budget 2023.

L'urgence est accordée.

127. Motivation de l'urgence du Postulat 20220261, Francescutto Luca, Groupe UDC/Les Confédérés, «Diminuer voire supprimer l'éclairage public la nuit sur la commune de Bienne entre 21h00 et 05h00»

Francescutto Luca, UDC: Je souhaite tout d'abord un bon retour à Madame Steidle. Vous nous avez manqué. L'urgence pour ce postulat est justifiée d'un point de vue écologique mais aussi d'un point de vue financier étant donné que l'hiver arrive et que l'augmentation du prix de l'électricité va déjà peser lourd sur le porte-monnaie des ménages. Il est encore à relever que plusieurs communes ont déjà supprimé voire réduit leur éclairage durant la nuit et cela n'a posé aucune augmentation de la criminalité ou des accidents.

L'urgence est accordée.

128. Postulat interpartis 20220074, Moeschler Marie, Groupe PSR, Koller Levin, Groupe PS/JS, «Mélanger les piétons et les cyclistes à la rue Marcelin-Chipot, bonne ou fausse bonne idée?»

(Texte du postulat et réponse du Conseil municipal voir annexe n° 10)

Le Conseil municipal propose d'adopter le postulat.

Moeschler Marie, au nom du Groupe PSR: Notre groupe a pris connaissance de la réponse du Conseil municipal et le remercie. Nous allons suivre la proposition du Conseil municipal d'adopter ce postulat. Néanmoins, nous tenons à rappeler qu'à aucun moment les intervenants n'ont eu ou ont l'intention de jouer les vélos contre les transports publics ou contre les piétons. Au contraire, nous souhaitons une qualité de l'espace public pour toutes et tous. Actuellement, trop d'espaces sont dédiés à la voiture et il est légitime de réclamer plus d'espace pour les autres usagers de la route. Si les intervenants se questionnent ou s'opposent au mélange des usagers de la route, c'est essentiellement pour des raisons de sécurité mais aussi de fluidité du trafic. À notre avis, les points de rencontres sont très dangereux et cette stratégie ne devrait pas être poursuivie. Le Conseil municipal dit que la ségrégation des modes de déplacements entraîne un accroissement des surfaces dédiées à la circulation motorisée, des vitesses pratiquées plus élevées et la multiplication des points de conflits aux carrefours et aux points de rencontres. Il ajoute encore que bien souvent ce sont les piétons qui en subissent les conséquences. D'où proviennent ces affirmations? Si elles proviennent d'une étude, nous serions intéressés à en prendre connaissance. Pour notre part, nous continuons de penser que les villes qui ont choisi de promouvoir le vélo de manière active offrent une qualité de vie bien meilleure que celles qui ne mettent pas de stratégie en place.

D'autre part, nous sommes satisfaits de lire que le Conseil municipal estime que des mesures d'aménagement doivent être mises en oeuvre pour garantir une accessibilité optimale pour toutes et tous. À ce titre, nous nous permettons de glisser que les parkings intérieurs ne sont jamais pleins et qu'il serait plus qu'envisageable de réduire les places de stationnement à l'extérieur afin d'agrandir l'espace disponible aux différents usagers de la route. On ne s'oppose pas mais on fait de la place pour tout le monde. Nous souhaiterions également savoir qui sont les différentes organisations parties prenantes aux échanges qui ont lieu sur les projets en cours puisqu'il n'est pas question de demander l'opinion des personnes qui empruntent régulièrement les routes mixtes. Enfin, puisque le Conseil municipal vient d'approuver le plan sectoriel vélos et va prochainement le déposer auprès du Canton, nous nous demandons quel impact réel aura l'acceptation de ce postulat. Nous restons dès lors vigilants sur cette question.

Briechle Dennis, GLP: Ich lege meine Interessenbindung offen: Ich bin Mitglied im Vorstand von Pro Velo Biel/Bienne Seeland. Es gibt einige Punkte in der Beantwortung, die mich stutzig machen. Meine Vorrednerin hat es bereits angesprochen. Der Gemeinderat behauptet immer wieder steif und fest, dass eine räumliche Trennung der Verkehrsträger zu einer Vervielfachung der Konfliktsituationen führen würde. Letztlich würden die Fussgänger unter den negativen Folgen leiden. Diese Behauptung ist nicht nachvollziehbar. Für den motorisierten Individualverkehr (MIV) beispielsweise haben wir die Autobahn. Kommt es dort vermehrt zu Konfliktsituationen zwischen den verschiedenen Verkehrsträgern? Bestehen auf den Busspuren mehr Konfliktsituationen mit anderen Verkehrsträgern? Nur weil der Gemeinderat diese Behauptung stets wiederholt, wird sie nicht wahrer. Ich kann diese Haltung nicht verstehen.

Der Gemeinderat schreibt zur zweiten Frage des Postulats, dass er sich immer wieder mit Vertretern der verschiedenen Interessengruppen austauscht. Das bestreite ich nicht, etwa zweimal pro Jahr tauscht sich der Vorstand von Pro Velo mit den Behörden aus. Bei uns im Vorstand herrscht jedoch der Eindruck, dass unsere Anliegen nicht ernst genommen werden. Der Gemeinderat schreibt, dass die Interessengruppen *«...punktuell in Projekte einbezogen und/oder über laufende Projekte informiert*

(werden).» Das ist schon etwas bescheiden und wir wünschen uns in Zukunft, eine andere Handhabung der Stadtverwaltung.

Zur dritten Frage sagt der Gemeinderat, «*Ein gutes Velonetz ist grundsätzlich auch ohne Kennzeichnung logisch und lesbar.*» Das stimmt, nur hat Biel ein gutes Velonetz? Aus unserer Sicht ist dies nicht der Fall und deshalb ist eine Kennzeichnung notwendig.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Die Trennung von Velo- und Langsamverkehr wurde bereits ausführlich diskutiert und wird auch weiterhin zu reden geben. Im vorliegenden Postulat geht es konkret um die Chipot-Strasse. Dieser Vorstoss entstand aus der Planung des Knotens Ländte- und Chipotstrasse im Agglomerationsprogramm. Das Anliegen werden wir in der Konzeptplanung soweit als möglich berücksichtigen. Wir sind regelmässig mit verschiedenen Interessenvertretern in Kontakt. Ich weise darauf hin, dass ausserdem das Organ für Verkehrsfragen zu einzelnen Projekten tagt. Dort sind die diversen Organisationen ebenfalls vertreten und werden konsultiert. Die Liste der Interessenvertreter ist sehr lang und weitere Sitzungen durchzuführen, würde den zeitlichen Rahmen der Beteiligten sprengen.

Herr Briechle, bereits diskutiert wurden mögliche Verbesserungen für den Langsamverkehr. Vorgesehen ist, dass im November 2022 ein Expertenaustausch mit den Organisationen für den Langsamverkehr stattfindet. Sie werden dort als Vertreter von Pro Velo eingeladen. Zudem werden Behindertenorganisationen sowie Vertreter des Fussverkehrs eingeladen. Ich bin gespannt darauf, die verschiedenen Blickwinkel zu diskutieren. Ich bitte Sie, das Postulat erheblich zu erklären.

La proposition du Conseil municipal n'est pas contestée par le Conseil de ville.

129. Interpellation interpartis 20220075, Sprenger Titus, PAS, Steinmann Alfred, PS, Briechle Dennis, PVL, «Route de Neuchâtel: travaux en cours et suite de la planification»

(Texte de l'interpellation et réponse du Conseil de ville voir annexe n° 11)

Sprenger Titus, Passerelle: Diese Interpellation hätte nicht eingereicht werden müssen, wenn die Behörden ihrer Unterhalts- und Sorgfaltspflicht besser nachkommen würden. Ich spreche hier vor allem von den nationalen Behörden. Sie könnten an diesem verkehrstechnischen Nadelöhr besser über die laufenden und geplanten Arbeiten informieren. Immerhin erfahren wir, dass für die Neugestaltung der Neuenburgstrasse die Quartiervertretung konsultiert werden soll. Mit der Beantwortung der Fragen, bin ich bis auf Frage 3 nach dem Transitverbot, mehrheitlich zufrieden. Offen bleibt, wann und wie das im Zuge des A5-Dialogprozesses vereinbarte Transitverbot umgesetzt wird. Es würde nicht überraschen, sollten für die offene Frage erneut Vorstösse eingereicht werden.

Steinmann Alfred, SP: An der Neuenburgstrasse ist die Velospur während der Bauphase teilweise schmaler als 70 cm. Die Neuenburgstrasse wird vor allem vom ASTRA (Bundesamt für Strassen) konzipiert. Mich interessiert, wie der Gemeinderat darüber denkt. Soviel ich weiss, wurde bis jetzt der Vingelz-Leist nicht konsultiert. Auch in der übergeordneten Projektorganisation espace Biel/Bienne.Nidau (EBBN) wurde

das Thema nicht traktandiert. Im Dialogprozess wurde am Zukunftsbild gearbeitet. Hat diese Auswirkungen auf die Planung an der Neuenburgstrasse?

Wiederkehr Martin, SP: Als direkter Anwohner der Neuenburgstrasse wende ich mich an die zuständige Gemeinderätin der Direktion Bau, Energie und Umwelt. Der Strassenbelag auf dieser Strecke ist äusserst schlecht, was zu einem Anstieg der Lärmbelastung durch den Verkehr führt. Auch aus Sicherheitsgründen ist eine Ausbesserung dringend notwendig. Kurzfristig und mit wenig Kostenaufwand könnte etwas unternommen werden. Ich gehe davon aus, dass der Vingelz-Leist für die Neugestaltung nicht nur konsultiert, sondern auch miteinbezogen wird.

Frank Lena, Direktorin Bau, Energie und Umwelt: Ich betone, dass die Neuenburgstrasse im Besitz des Bundes ist. Selbstverständlich werden wir uns beim ASTRA betreffend einer Sanierung des Strassenbelags einbringen. Ich vermute jedoch, dass die Erfolgsaussichten eher mässig sind. Ursprünglich hatte das ASTRA eine schnelle Sanierung ohne Neugestaltung geplant. Der Gemeinderat gelangte daraufhin mit der Forderung an das ASTRA, nicht nur eine Sanierung, sondern auch eine Neugestaltung vorzunehmen. Das Projekt ist mittlerweile fortgeschritten und inzwischen hat auch das Gespräch mit dem Vingelz-Leist stattgefunden. Die Leitung des Projekts liegt beim ASTRA, die Stadt Biel wurde aber zu technischen Fragen konsultiert und hat eine Eingabe gemacht. Dabei geht es um die Verbesserung der Situation für den Langsamverkehr, mehr Grünbereiche und mehr Versickerungstreifen. Vom ASTRA wurden die Vorschläge gut aufgenommen. Das Projekt ist jetzt in der Finalisierung und geht anschliessend in eine weitere Konsultation. Ausserdem wird das Projekt in der Reflexionsgruppe des EBBN präsentiert. Da der Bereich sich nicht im Perimeter des EBBN befindet, war dies ursprünglich nicht vorgesehen. Aufgrund des Informationsbedarfs und des engen Bezugs, wird das nun im November 2022 nachgeholt.

Les interpellants ne sont pas satisfaits de la réponse.

Bord Pascal, président du Conseil de ville: Je vous souhaite une bonne soirée et vous donne rendez-vous au mois d'octobre.

130. Nouvelles interventions

20220261	Dringliches Postulat, Francescutto Luca, Fraktion SVP/Die Eidgenossen Die öffentliche Beleuchtung auf dem Bieler Gemeindegebiet zwischen 21.00 und 5.00 Uhr verringern oder ganz ausschalten. Postulat urgent, Francescutto Luca, Groupe UDC/Les Confédérés Diminuer voire supprimer l'éclairage public la nuit sur la commune de Bienne entre 21h00 et 05h00.	BEU TEE
20220262	Dringliche Interpellation, Stolz Joseline, Fraktion PSR, Moeschler Marie, Fraktion PSR, Cuixeres Manon, Fraktion SP/JUSO, Kilezi Ruth, Fraktion PSR, Torriani Latscha Isabelle, Fraktion PSR, Vlaiculescu-Graf Christiane, Fraktion PSR Wie werden sich die steigenden Energiepreise auf die Finanzen der Stadt Biel auswirken? Interpellation urgente, Stolz Joseline, Groupe PSR, Moeschler Marie, Groupe PSR, Cuixeres Manon, Groupe PS/JS, Kilezi Ruth, Groupe PSR, Torriani Latscha Isabelle, Groupe PSR, Vlaiculescu-Graf Christiane, Groupe PSR Quelle sera l'incidence de l'augmentation des coûts de l'énergie pour les finances de la Ville de Bienne?	BEU TEE
20220263	Interpellation, Rüber Stefan, Grüne «Bridel-Weg» Interpellation, Rüber Stefan, Les Vert·e·s «Chemin Bridel»	PRA MAI

Fin de la séance / Schluss der Sitzung: 20:28 heures / Uhr

Le président du Conseil de ville / Der Stadtratspräsident:

Bord Pascal

La secrétaire parlementaire / Die Ratssekretärin:

Klemmer Regula

Protokoll:

Flückiger Rita

Scheurer Nathalie

Procès-verbal:

Kirchhof Claire-Lise

Pinto Bernardino Floriane